

Gemeinsam gegen Juckreiz

DFG fördert Forschungsgruppe mit starker münsterscher Beteiligung

- Trockene Haut, eine heilende Wunde, ein lästiger Mückenstich: Wohl jeder Mensch weiß, wie quälend und unangenehm Juckempfinden sein kann. Wird dieses jedoch chronisch, steckt dahinter meist mehr als „nur“ eine Missempfindung der Haut. In Deutschland sind etwa 13 Prozent der Erwachsenen von chronischem Jucken betroffen und bis heute fehlen wirksame Therapien.

Die Forschergruppe „[Translationale Pruritusforschung](#)“, an der mehrere Kliniken und Institute des UKM beteiligt sind, bündelt daher Expertenwissen, um grundlegende Mechanismen des Pruritus aufzudecken und zukünftig wirksamere Therapien zu entwickeln. Gefördert wird das Projekt in den kommenden drei Jahren mit rund 4,5 Millionen Euro von der [Deutschen Forschungsgemeinschaft \(DFG\)](#).

Chronischer Juckreiz - oder Pruritus, so der Fachbegriff ist ein stark belastendes Symptom, das bis heute nur schwer zu behandeln ist, weil zielgerichtete Therapiemöglichkeiten fehlen. Die



Ihre Arbeit soll dazu beitragen, dass Kratzhändchen überflüssig werden: Prof. Bettina Pfeleiderer, Prof. Martin Dugas, Prof. Sonja Ständer, Dr. Konstantin Agelopoulos, Prof. Martin Schmelz (Mannheim), Dr. Philipp Bruland und Prof. Esther Pogatzki-Zahn (v.l.n.r., Foto: FZ/H. Gerbling)

Folge: Die Lebensqualität der Betroffenen wird erheblich eingeschränkt.

Chronischer Juckreiz - 13 Prozent der Deutschen betroffen

Dabei ist chronischer Pruritus häufig nicht nur eine Folge von dermatologischen Erkrankungen, weiß Prof. Sonja Ständer, Leiterin des „[Kompetenzzentrums](#)

[Chronischer Pruritus](#)“ (KCP) und stellvertretende Sprecherin der neuen Forschungsgruppe: „Häufig gehen Erkrankungen wie chronische Niereninsuffizienz, Diabetes oder Neuropathie mit schwerem Pruritus einher.“

Um die grundlegenden Mechanismen des Symptoms genauer aufzudecken, vereint die Forschungsgruppe „[Translationale Pruritusforschung](#)“ Wissenschaftler und Experten aus unterschiedlichen medizinischen Einrichtungen in ganz Deutschland - darunter auch die [UKM-Kliniken für Hautkrankheiten](#) sowie für [Anästhesiologie](#), [Intensivmedizin](#) und [Schmerztherapie](#), zudem das [Institut für Medizinische Informatik](#) und das [Institut für Klinische Radiologie](#) mit seiner [Arbeitsgruppe „Cognition & Gender: Ua Rüter](#)]



„Das Projekt wird durch die Vielfalt und die Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit dazu beitragen, dass wir die vielversprechendsten therapeutischen Angriffspunkte für chronischen Pruritus kennen lernen.“

Leiterin des Kompetenzzentrums Chronischer Pruritus Prof. Sonja Ständer